

Transit



**Etwas kommt
mir bekannt
vor**

Schauspiel von Alex. Fassberg

Etwas kommt mir bekannt vor

Schauspiel von Alex. Fassberg

Mit

Nasir Formuli

Roman Kurtz

Nina Plagens

und

Kaka Qudos (eine Puppe)

Regie Izad Safaeiyan Bühne & Kostüme Carlotta Schuhmann Puppenbau

Nasir Formuli Musik Mind Project Dramaturgie Tim Kahn

Regieassistenz Sasha Schewelew Abendspielleitung Izad Safaeiyan, Sasha Schewelew Ausstattungsassistentin Johanna Hofmann Musikalische Assistenz Davood Faramarzi Technischer Direktor Pablo Dornberger-Buchholtz Stellv. Technischer Direktor Peer Stelter Technische Leitung Kleines Haus Bert Lepinski Leitende Ausstattungsassistentin Denise Schneider Fachkraft für Veranstaltungstechnik Thomas Bezdek, Max Hartel, Nicola Hug, Pierre Schmidt Auszubildende Fachkraft für Veranstaltungstechnik Kira Tinoco Mittler, Jannik Wagner Aushilfe Veranstaltungstechnik Jan Philipp Klös Technische Produktionsleitung Kleines Haus Lucas Unverzagt Ausstattungsleitung Lukas Noll Leitung Ton- und Videotechnik Volker Seidler Leitung Beleuchtung Kevin Weidlich Kostümwerkstätten Doreen Scheibe, Sandra Stegen-Hoffmann, Katrin Weiszhaupt Leitung Maske Marina Gundlach, Marie-Kathrin Kleier Leitung Requisite Corina Dey, Thomas Döll Leitung Malsaal Pasquale Ippolito Leitung Schlosserei Erich Wismar Polsterei und Dekoration Philipp Lampert Leitung Schreinerei Stefan Schallner

PREMIERE 6. JUNI 2025

Dauer: 1 Stunde, keine Pause

Aufführungsrechte: Alex. Fassberg

Wir danken Herrn Carl und Herrn Schlesinger von der Gießener MIT.BUS GmbH für die freundliche Bereitstellung des Omnibusses.



N1



Woher? → Wohin?

MALLOD
DIFFIKALITÄT
QUALITÄT
OH. MO.
OLT. OASIS
von → Tim Kahn

Ein Nachtbus – Das Ereignis wird nicht als Ganzes dargestellt, könnte aber eventuell, durch die Reaktionen der Fahrgäste, zusammengenäht werden. Zufälligkeit, wenn nicht Willkür, bestimmt das Geschehen: Es könnte jedem passieren, zu jeder Zeit. Jede*r könnte überall sitzen. Aus diesem Grund gibt es keine Namen oder vollständige Identitäten, nur Zahlen und Erinnerungen, Assoziationen. Papiere können für Menschen nicht stehen.

Allex. Fassberg



Die deutsche Sprache besitzt für diejenigen, die ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen, die Bezeichnung „Fahrgäste“. Der Begriff suggeriert, dass die Fahrenden ein gewisses Maß an Komfort genießen, ein Umstand, der den tatsächlichen Gegebenheiten meistens nicht entspricht.



Das englische Wort „passenger“ weist dagegen weitaus treffender auf die räumliche und zeitliche Durchgangssituation hin, in der sich die Insassen befinden.



Die meisten Menschen, die beispielsweise mit dem Bus fahren, tun dies aus einer ökonomischen Notwendigkeit. Sie benutzen ihn auf dem täglichen Weg zur Arbeit, für unerlässliche Besorgungen oder den Transfer zu allgemeinen Freizeitvergnügungen. Zum Anlass einer entspann-



ten Spazierfahrt scheint dieses Transportmittel hingegen kaum verwendet zu werden.



Im Gegenteil: Fernreisen sind heute oftmals Fluchtgeschichten. Für immer mehr Menschen ist die Busfahrt ein notwendiges Übel, das es in der Hoffnung auf bessere Lebensumstände zu durchleiden gilt. Politische, ethnische und religiöse Verfolgung, der Verlust von Haus und Heimat infolge von Kriegen und Umweltkatastrophen sind immer häufiger Gründe, in ein anderes Land aufzubrechen.



Die Hürden die es dabei zu überwinden gilt, sind dabei nicht nur physisch, sondern fangen bereits beim Pass an, den es braucht, um das Privileg der Einreise überhaupt nutzen zu können. Denn, obwohl Grenzen ihre Bedeutung für Waren, Geld und Daten längst verloren haben, gelten sie mehr denn je für Menschen, genauer: für bestimmte Menschen, die sie nicht ständig und ungehindert überschreiten können.



In Allex. Fassbergs Theaterstück wird der fernreisende Mensch und seine Identität nicht an Pässe oder Visa gebunden, sondern formt sich aus seinen individuellen Geschichten, Träumen, Ängsten und Wünschen. Es sind die leisen Zwischentöne und scheinbar belanglosen Randerscheinungen menschlichen Handelns, die in der Enge des Busses deutlich werden und uns auf das fokussieren, was in der Hektik des Alltags unsichtbar bleibt. Analog zur Bewegung des



Fahrzeuges sucht Fassberg immer neue Blickwinkel auf die Passagiere. Die Sitzplätze stets textlich umrundend, entsteht ein vielstimmiges und facettenreiches Bild einer Transitgesellschaft. Allein Liebesspaare und Kinder vermögen der Fahrzeit oder dem Warten positive Seiten abzugewinnen:



Die einen umarmen sich selbstvergessen mit der gleichen Intensität, mit der andere im Bus auf Distanz zueinander gehen. Die anderen können aufgrund ihrer grundsätzlich andersartigen räumlichen und geistigen Perspektive die Fahrzeit spielend überbrücken.



Dieser ambivalente Zustand zwischen Bewegung und Warten führt immer wieder zu überbordenden Momenten. Der Blick aus dem Fenster – Metapher für Sehnsucht und Imagination – erweist sich angesichts der schnell vorbeiziehenden nächtlichen Kulisse als desillusionierend. Was bleibt, sind die großen Sehnsüchte und kleinen Freuden der Mitreisenden, die fragmentarisch den Bus bevölkern und damit selbst zur Chiffre für das Bedürfnis nach zwischenmenschlicher Kommunikation werden.



Darin liegt eine durchaus widerständige Haltung des Textes gegenüber einer Gegenwart, die sozialpolitisch zunehmend verroht und kommunikativ immer dysfunktionaler wird. Es ist die Verbundenheit und die Frage danach: Wo wollen wir zusammen hin?

Allex. Fassberg

Allex. Fassberg (ohne Pronomen) schreibt Theatertexte und ist in den Bereichen Dramaturgie und Kuration tätig. Fassberg lebt seit elf Jahren in Deutschland und studierte Theater- und Geisteswissenschaften sowie Dramaturgie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Von 2018 bis 2020 hatte Fassberg ein Stipendium des UniT-Schreibkurses FORUM Text inne. Seit 2023 ist Fassberg Mitglied bei „Die Sammlung“, einem Kollektiv jüdischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Berlin. Fassbergs Texte wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Gargonza Arts Award 2020 und dem Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik 2021. „Etwas kommt mir bekannt vor“ gewann 2017 den Retzhofer Dramapreis. Zusammen mit Franziska Füchsl arbeitet Fassberg aktuell an einer Übersetzung der Gedichte von Abba Kovner.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2024/2025

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Tim Kahn

Gestaltung: Marion Burbulla

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de

Druck: Druckerei Bender GmbH

Fotos: Lena Bills

